

Wirtschaftsleistung, Lohnkosten sowie verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Das Bruttoinlandsprodukt dient als Maß der wirtschaftlichen Gesamtleistung eines regional abgegrenzten Gebietes. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf Basis jeweiliger Preise betrug im Land Mecklenburg-Vorpommern 2002 gegenüber 2001 + 1,2 Prozent (Deutschland: + 1,8 Prozent). Dabei verlief das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Durchschnitt der Landkreise etwas langsamer (+ 1,0 Prozent) als in den kreisfreien Städten (+ 1,5 Prozent).

Gemessen in Kaufkraftstandards (KKS) betrug das Bruttoinlandsprodukt 2001 in Mecklenburg-Vorpommern 15 386 KKS je Einwohner. Es erreichte damit vom Durchschnitt der bisherigen 15 EU-Staaten nur 66 Prozent (zum Vergleich: Deutschland 100 Prozent; Portugal 71 Prozent; Griechenland 67 Prozent) bzw. 72 Prozent vom Durchschnitt der jetzt 25 EU-Staaten.

Die Zahl der Erwerbstätigen sank 2002 in Mecklenburg-Vorpommern um 1,4 Prozent. Vom Arbeitsplatzabbau waren dabei die kreisfreien Städte stärker betroffen als die Landkreise. Die Arbeitsplatzdichte war in den kreisfreien Städten 2002 aber höher als im Bundesdurchschnitt.

Die gesamten Bruttolöhne und -gehälter sanken 2002 gegenüber dem Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern um 0,6 Prozent (jedoch Deutschland: + 0,7 Prozent). Dabei waren sie im Durchschnitt der kreisfreien Städte und Landkreise annähernd gleich stark rückläufig. Das verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte stieg dagegen 2002 im Landesdurchschnitt an (+ 1,4 Prozent; Deutschland: + 0,5 Prozent), während die Primäreinkommen der Privaten Haushalte (- 0,8 Prozent; Deutschland: - 0,6 Prozent) zurückgingen. Zurückzuführen war der Anstieg auf die Zunahme der empfangenen monetären Sozialleistungen (+ 3,9 Prozent), die im Durchschnitt der kreisfreien Städte um 3,7 Prozent und in den Landkreisen um 4,0 Prozent zunahmen. Das verfügbare Einkommen stieg 2002 in den kreisfreien Städten durchschnittlich um 1,5 Prozent, in den Landkreisen um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Dr. Margit Herrmann

Mit diesem Beitrag stellt das Statistische Landesamt Mecklenburg-Vorpommern bereits zum zweiten Mal gesamtwirtschaftlichen Leistungsdaten nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) in kleinräumiger Gliederung des Landes in einer relativ zeitnahen Aufbereitung von Ergebnissen zur Wirtschaftsleistung, zu den gezahlten Bruttolöhnen und -gehältern, zum Arbeitnehmerentgelt sowie zu den Primäreinkommen und verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte vor.

Aufgeteilt sind die folgenden knappen Ausführungen zur Wirtschaftsleistung in eine Darstellung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen, das einen überregionalen Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ermöglicht, und der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, die die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Regionen und deren Veränderung im Zeitablauf aufzeigt. Sämtliche Kreisergebnisse können dabei nur in jeweiligen Preisen angegeben werden, da in der betrachteten regionalen Tiefe keine gesicherten gesamtwirtschaftlichen Preisindizes zur Deflationierung der Wertgrößen vorliegen. Eine Betrachtung auf Basis von Kaufkraftstandards ermöglicht eine europaweite Einordnung des erreichten Standes.

Das **Bruttoinlandsprodukt** als Maß der wirtschaftlichen Gesamtleistung eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes

war im Jahr 2002 in den kreisfreien Städten Rostock mit 4 954 Millionen EUR (16,7 Prozent Anteil am Landeswert) und Schwerin mit 2 692 Millionen EUR (9,1 Prozent Anteil) am höchsten. In den anderen kreisfreien Städten war das Bruttoinlandsprodukt wesentlich geringer (Tabelle 1).

Auf die zwölf Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern entfielen knapp 57 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes. Den höchsten Anteil hatten die Landkreise Bad Doberan und Ludwigslust (jeweils 6,1 Prozent Anteil am Landeswert) sowie Güstrow (5,9 Prozent). Den geringsten Anteil verzeichnete der

Bruttoinlandsprodukte sowie Lohnkosten in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2002 - in jeweiligen Preisen -					
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bruttoinlandsprodukt	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	Lohnkosten ¹⁾	Lohnkostenanteil ²⁾
	Mill. EUR	Land = 100	EUR	Land = 100	%
Greifswald	1 051	92,0	21 863	104,8	72,3
Neubrandenburg	1 910	98,9	22 077	107,1	69,3
Rostock	4 954	119,5	21 958	105,8	56,0
Schwerin	2 692	103,7	22 480	109,4	67,2
Stralsund	1 253	93,7	21 898	105,7	71,5
Wismar	1 019	108,5	22 353	107,5	62,5
Bad Doberan	1 819	97,8	19 565	93,3	58,2
Demmin	1 237	98,3	19 652	94,3	58,7
Güstrow	1 747	105,4	20 510	98,6	57,5
Ludwigslust	1 811	95,0	20 206	97,0	62,6
Mecklenburg-Strelitz	1 118	92,0	19 682	94,8	63,1
Müritz	1 101	97,7	19 891	95,2	59,4
Nordvorpommern	1 351	88,2	19 305	92,4	63,0
Nordwestmecklenburg	1 422	100,5	19 671	94,0	56,8
Ostvorpommern	1 429	88,9	20 110	96,6	65,6
Parchim	1 579	103,2	19 571	93,8	55,7
Rügen	1 070	87,3	18 728	89,0	60,6
Uecker-Randow	1 120	89,0	21 016	101,7	71,0
Mecklenburg-Vorpommern	29 682	100	20 787	100	62,0

1) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in EUR
2) Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung

Tabelle 1

Landkreis Rügen mit 3,6 Prozent Anteil am Landeswert.

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf Basis jeweiliger Preise war in den kreisfreien Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich. Dabei kam es in allen kreisfreien Städten zu einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts. Am höchsten war das Wachstum 2002 gegenüber 2001 in der kreisfreien Stadt Wismar mit + 5,1 Prozent, in der kreisfreien Stadt Stralsund (+ 2,4 Prozent) sowie im Landkreis Müritz (+ 2,2 Prozent). Eine rückläufige Entwicklung wiesen dagegen die Landkreise Uecker-Randow (- 2,0 Prozent) und Demmin (- 0,3 Prozent) aus.

In den Kreisen stellt sich nicht nur die Entwicklung der Wirtschaftsleistung, sondern naturgemäß auch deren **Struktur nach Wirtschaftsbereichen** unterschiedlich dar.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung insgesamt betrug 2002 in den Landkreisen durchschnittlich 6,8 Prozent. Dagegen hatte dieser Wirtschaftsbereich in den kreisfreien Städten keine Bedeutung (0,1 Prozent Anteil). Am höchsten war der Wertschöpfungsanteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei im Jahr 2002 in den Landkreisen Demmin mit 9,0 Prozent sowie Nordvorpommern (8,6 Prozent) und Nordwestmecklenburg (8,3 Prozent). Im Landesdurchschnitt betrug er im Jahr 2002 dagegen nur 3,9 Prozent (Deutschland: 1,1 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe gab es in den Jahren 1992 bis 1995 überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung. Seit 1996 schwächte sich die Zunahme beträchtlich ab und ab 1998 trat sogar ein Rückgang ein, wesentlich zurückzuführen auf das Baugewerbe, das auf Grund des hohen Nachholbedarfs in den ersten Jahren nach der Wende überdimensioniert war. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung insgesamt hat sich damit im Landesdurchschnitt von 28,2 Prozent 1991 auf 19,2 Prozent im Jahr 2002 (Deutschland: 36,4 Prozent auf 28,8 Prozent) verringert. Dabei war der Anteilsrückgang in den kreisfreien Städten von 30,7 Prozent 1991 auf 16,9 Prozent im Jahr 2002 wesentlich höher als durchschnittlich in den Landkreisen (25,9 auf 20,9 Prozent). Am

höchsten war der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes im Jahr 2002 in der kreisfreien Stadt Wismar mit 39,0 Prozent sowie im Landkreis Nordwestmecklenburg mit 28,6 Prozent. Den niedrigsten Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Gesamtwirtschaftsleistung hatte von den kreisfreien Städten im Jahr 2002 Stralsund mit 11,3 Prozent und von den Landkreisen Rügen mit 12,1 Prozent.

Der Dienstleistungssektor erwirtschaftete im Jahr 2002 im Landesdurchschnitt mehr als drei Viertel (76,9 Prozent; Deutschland: 70,1 Prozent) der gesamten Bruttowertschöpfung. Er ist in den kreisfreien Städten deutlich stärker (83,0 Prozent Anteil) ausgeprägt als in den Landkreisen (72,3 Prozent). Von den Landkreisen hatte Rügen mit 82,3 Prozent den größten Wertschöpfungsanteil, von den kreisfreien Städten war es Stralsund mit 88,5 Prozent.

Angaben für ausgewählte Unterbereiche dieses Sektors liegen auf Kreisebene derzeit nur bis 2001 vor.

Der Anteil des zum Dienstleistungssektor gehörenden Bereiches Handel, Gastgewerbe und Verkehr an der Bruttowertschöpfung insgesamt betrug 2001 im Landesdurchschnitt 19,0 Prozent (Deutschland: 18,2 Prozent). Bedingt durch den Seeverkehr war er überdurchschnittlich hoch in den kreisfreien Städten Stralsund mit 22,0 Prozent und Rostock mit 21,8 Prozent und bedingt durch den Tourismus im Landkreis Rügen mit 28,7 Prozent, aber auch im Landkreis Ludwigslust mit 22,3 Prozent.

Der Wertschöpfungsanteil des ebenfalls zum Dienstleistungssektor gehörenden Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen war in den kreisfreien Städten durchschnittlich höher (28,3 Prozent) als in den Landkreisen (24,2 Prozent). Mit einem sehr hohen Anteil bestimmt dieser Bereich die Wirtschaftsleistung in der kreisfreien Stadt Rostock (32,2 Prozent) sowie in den Landkreisen Bad Doberan und Parchim (31,0 bzw. 31,6 Prozent) wesentlich. Im Landesdurchschnitt betrug sein Anteil an der Bruttowertschöpfung 25,9 Prozent (Deutschland: 29,8 Prozent).

Der Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung ist in den kreisfreien Städten stärker aus-

geprägt (2001: 13,0 Prozent Anteil) als in den Landkreisen (9,8 Prozent). Im Landesdurchschnitt beträgt er 11,2 Prozent (Deutschland: 6,1 Prozent). Wesentlich über dem Durchschnitt liegt der Anteil hier im Landkreis Uecker-Randow mit 21,1 Prozent (Bundeswehrstandort) und in der Landeshauptstadt Schwerin mit 18,6 Prozent.

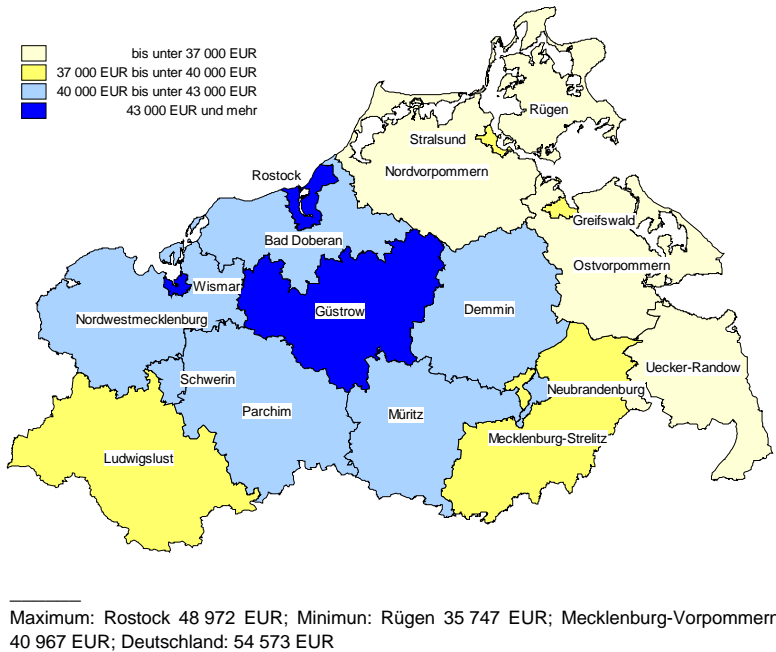
Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg im Land Mecklenburg-Vorpommern in jeweiligen Preisen im Jahr 2002 gegenüber 2001 um 2,7 Prozent (Deutschland: + 2,4 Prozent). Die Pro-Kopf-Leistung betrug im Jahr 2002 im Landesdurchschnitt 40 967 EUR, das waren 75,1 Prozent vom deutschen Durchschnitt (54 573 EUR). Die höchste Produktivität wiesen dabei in 2002 von den kreisfreien Städten Rostock mit 48 972 EUR und Wismar mit 44 463 EUR sowie von den Landkreisen Güstrow mit 43 170 EUR und Parchim mit 42 299 EUR aus (Grafik 1). Wesentlich geringer als im Durchschnitt des Landes war das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in den Landkreisen Nordvorpommern (36 126 EUR) und Rügen (35 747 EUR).

Im Landesdurchschnitt war die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 2002 von den drei Hauptbereichen der Wirtschaft im Dienstleistungsbereich mit 39 752 EUR am höchsten. Das war auch in den kreisfreien Städten (40 966 EUR) und Landkreisen (38 742 EUR) so. In den kreisfreien Städten war aber die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe deutlich höher (39 832 EUR) als im Landes- (33 494 EUR) bzw. Durchschnitt der Landkreise (30 481 EUR).

Je Einwohner wurde 2002 in Mecklenburg-Vorpommern ein Bruttoinlandsprodukt von 16 941 EUR erarbeitet, das waren 66,2 Prozent vom Bundesdurchschnitt (25 586 EUR). Das Bruttoinlandsprodukt war dabei in der Landeshauptstadt Schwerin mit 27 063 EUR je Einwohner am höchsten und im Landkreis Nordvorpommern mit 11 538 EUR je Einwohner am niedrigsten.

Im Zuge des europäischen Einigungs- und Erweiterungsprozesses wächst das Interesse an Information zur wirtschaftlichen Leistung der **Europäischen Union**, ihrer Mitgliedsstaaten und deren Regionen. Zugleich dienen Angaben aus den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2002



© StaLA MV

Grafik 1

als Grundlage für die europäische Strukturpolitik und damit für die Vergabe von **EU-Fördermitteln**. Die Bewertung einer Region bezüglich ihrer Wirtschaftskraft ist maßgeblich für ihre Einstufung als Region mit Entwicklungsrückstand und damit als förderungswürdiges Ziel-1-Gebiet (z. B. Kriterium Bruttoinlandsprodukt je Einwohner < 75 Prozent des EU-Durchschnitts).

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den Mitgliedsstaaten der EU basieren auf einer EU-Verordnung ¹⁾, mit der allen EU-Mitgliedsstaaten die Anwendung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) auf nationaler und regionaler Ebene verbindlich vorgeschrieben wird. Ziel der Verordnung ist die europaweite Harmonisierung der Berechnung gesamtwirtschaftlicher Kenngrößen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist der umfassende Ausdruck für die volkswirtschaftliche Gesamtleistung innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes. Die unterschiedlichen BIP-Werte zwischen den einzelnen Staaten sind aber nicht allein durch unterschiedliche Produkt- und Dienstleistungsvolumina begründet, sondern auch zum Teil durch unterschiedliche

Währungen und durch unterschiedliche Preisniveaus. Um diese Währungs- und Preisunterschiede auszuschalten, legt man einem Volumenvergleich spezielle Umrechnungsfaktoren zugrunde. Kaufkraftparitäten (KKP) sind solche Umrechnungsfaktoren, die Wirtschaftsindikatoren unterschiedlicher Währungs- und Preisniveaus in den Regionen in eine künstliche gemeinsame Währung, so genannte **Kaufkraftstandards (KKS)**, konvertieren, die die Kaufkraft der verschiedenen Regionen vergleichbar macht.

Die Kaufkraftparitäten werden daher dazu genutzt, nominale Konsumausgaben für Produkt- und Dienstleistungsgruppen bis hin zum Bruttoinlandsprodukt der verschiedenen Länder in vergleichbare Ausgabenvolumina umzurechnen. Kaufkraftstandards werden derzeit nur auf nationaler Ebene, nicht jedoch für die NUTS ²⁾ -Ebenen ermittelt. Den Gebietseinheiten wird somit das Niveau des jeweiligen Mitgliedsstaates zugrunde gelegt. Mit einem KKS kann man nun in allen beteiligten Ländern eine gleiche durchschnittliche Menge an Gütern und Dienstleistungen erwerben, während das auch im Euro-Raum aufgrund der unterschiedlichen Preisniveaus in den einzelnen Ländern nicht möglich ist. Der KKS ist somit eine künstliche gemeinsame Referenzwäh-

rungseinheit zur Darstellung z. B. des Bruttoinlandsprodukts in realen Werten beim räumlichen Vergleich.

Eine Betrachtung des **Bruttoinlandsprodukts je Einwohner** zeigt, dass von den bisher 15 Mitgliedsstaaten der EU Griechenland mit 15 682 KKS je Einwohner (67 Prozent vom EU-Durchschnitt), gefolgt von Portugal mit 16 514 KKS (71 Prozent) und Spanien mit 19 669 KKS (84 Prozent) die geringste Wirtschaftskraft ausweisen. Deutschland und Italien erreichen jeweils 100 Prozent des EU-15-Durchschnitts, alle anderen Mitgliedsstaaten liegen darüber. Am höchsten ist die Wirtschaftskraft in Dänemark mit 26 926 KKS je Einwohner (115 Prozent vom EU-15-Durchschnitt), Irland mit 27 475 KKS (118 Prozent) und - mit Abstand - in Luxemburg mit 45 310 KKS (194 Prozent). Im EU-15-Durchschnitt wurde 2001 ein Bruttoinlandsprodukt von 23 354 KKS je Einwohner erzielt.

In Mecklenburg-Vorpommern, das 2001 mit 15 386 KKS je Einwohner 66 Prozent des EU-15-Durchschnitts bzw. 72 Prozent des EU-25-Durchschnitts erreichte, gab es im Jahr 2001 zwei Regionen auf NUTS-3-Ebene, die den EU-15-Durchschnitt hinsichtlich der Wirtschaftsleistung je Einwohner überschreiten (Tabelle 2). In Neubrandenburg betrug das BIP je Einwohner 23 995 KKS, das sind 103 Prozent des EU-15-Durchschnitts, und in Schwerin 24 746 KKS (106 Prozent). Eine Wirtschaftsleistung je Einwohner von über 75 Prozent des EU-15-Durchschnitts haben außerdem die kreisfreien Städte Rostock (98 Prozent), Stralsund (82 Prozent), Wismar (80 Prozent) und Greifswald (79 Prozent), aber kein Landkreis. Von den Landkreisen hat die höchste Wirtschaftsleistung je Einwohner Güstrow mit 14 727 KKS (63 Prozent des EU-15-Durchschnitts), am niedrigsten von den NUTS-3-Regionen Mecklenburg-Vorpommerns ist sie in den Landkreisen Nordwestmecklenburg mit 10 532 KKS je Einwohner und Nordvorpommern mit 10 596 KKS je Einwohner (jeweils 45 Prozent des EU-15-Durchschnitts). Bei einem Bezug auf den EU-25-Durchschnitt (21 282 KKS je Einwohner), liegen 2001 die kreisfreien Städte Schwerin (116 Prozent), Neubrandenburg (113 Prozent) und Rostock (108 Prozent) über dem Durchschnitt. Über 75 Prozent erreichen die kreisfreien Städte Stralsund (90 Prozent), Wismar (87 Prozent) und

Kennzahlen zur Wirtschaftsleistung *) der NUTS-Ebene 3 in Mecklenburg-Vorpommern 2001							
NUTS-Code	Mecklenburg-Vorpommern NUTS-3-Region	Bruttoinlandsprodukt		Bruttoinlandsprodukt je Einwohner			
		Mill. EUR	Mill. KKS	EUR	KKS	in Prozent des Durchschnitts (KKS)	
						EU-15	EU-25
DE8	Mecklenburg-Vorpommern	29 204	27 199	16 520	15 386	66	72
DE801	Greifswald	1 067	994	19 805	18 445	79	87
DE802	Neubrandenburg	1 870	1 742	25 764	23 995	103	113
DE803	Rostock	4 926	4 587	24 653	22 960	98	108
DE804	Schwerin	2 676	2 492	26 571	24 746	106	116
DE805	Stralsund	1 239	1 154	20 521	19 112	82	90
DE806	Wismar	935	871	19 984	18 612	80	87
DE807	Bad Doberan	1 786	1 663	15 106	14 069	60	66
DE808	Demmin	1 172	1 091	12 505	11 647	50	55
DE809	Güstrow	1 769	1 648	15 813	14 727	63	69
DE80A	Ludwigslust	1 805	1 681	13 736	12 793	55	60
DE80B	Mecklenburg-Strelitz	1 117	1 040	12 765	11 888	51	56
DE80C	Müritz	1 049	977	15 053	14 019	60	66
DE80D	Nordvorpommern	1 345	1 252	11 378	10 596	45	50
DE80E	Nordwestmecklenburg	1 372	1 277	11 308	10 532	45	49
DE80F	Ostvorpommern	1 365	1 271	11 976	11 153	48	52
DE80G	Parchim	1 501	1 398	13 857	12 905	55	61
DE80H	Rügen	1 043	971	13 922	12 966	56	61
DE80I	Uecker-Randow	1 167	1 087	13 849	12 898	55	61

*) Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Union Eurostat, Berechnungsstand Januar 2004 und eigene Berechnungen

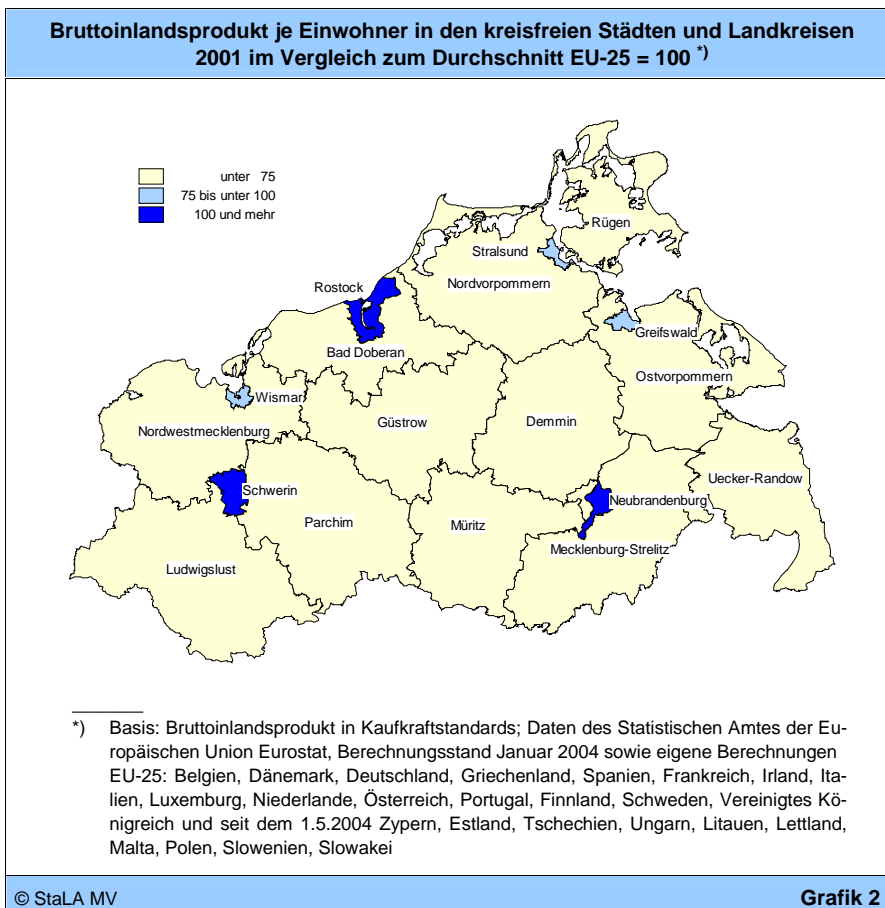
Tabelle 2

Greifswald (87 Prozent), aber wiederum kein Landkreis. Güstrow kommt auf 69 Prozent, Nordwestmecklenburg auf 49 Prozent (Tabelle 2 und Grafik 2).

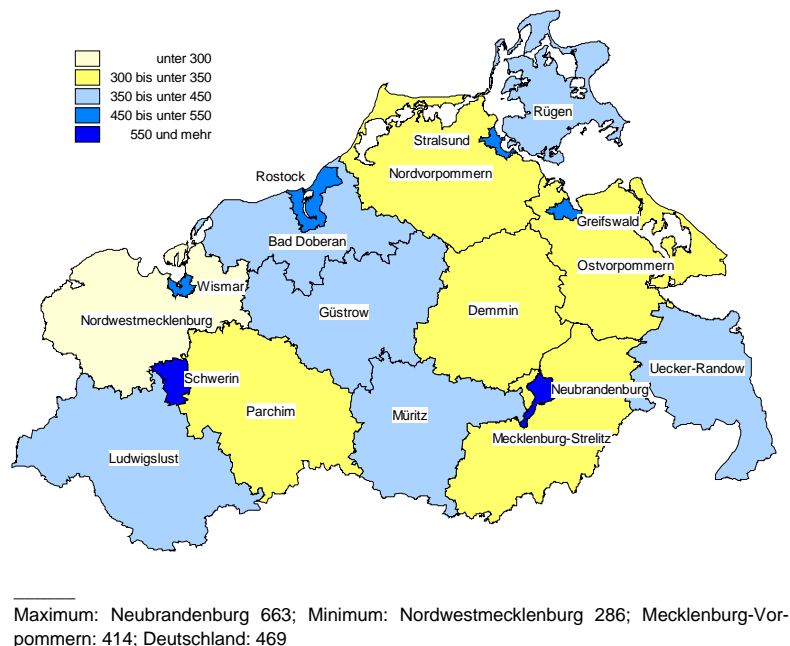
Von den kreisfreien Städten wiesen Schwerin (- 3,0 Prozent), Neubrandenburg (- 2,5 Prozent) und Greifswald (- 2,2 Prozent) 2002 besonders hohe

Arbeitsplatzverluste gegenüber 2001 aus. In allen drei Städten war dabei die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (hier vor allem Baugewerbe), in Schwerin und Neubrandenburg darüber hinaus aber auch noch im Dienstleistungsbereich, stark rückläufig. Einen Arbeitsplatzzuwachs verbuchte dagegen Wismar (+ 2,1 Prozent), woran jeder der drei Hauptbereiche (Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen) der Wirtschaft beteiligt war. In den Landkreisen waren vor allem in Uecker-Randow (- 5,0 Prozent) und Demmin (- 3,4 Prozent) deutlich weniger Personen erwerbstätig. Ursache in Uecker-Randow waren hohe Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich; in Demmin wurde die Zahl der Arbeitsplätze in allen drei Hauptbereichen der Wirtschaft reduziert.

Im Landesdurchschnitt betrug 2002 die **Arbeitsplatzdichte** (Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner; Grafik 3) 414. Das waren 88 Prozent vom Bundesdurchschnitt (469). Im Durchschnitt der kreisfreien Städte (559) war sie wesentlich höher als im Durchschnitt der Landkreise (351). Die höchste Arbeitsplatzdichte hatten 2002 die kreisfreien Städte Neubrandenburg und Schwerin mit 663 bzw. 637 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner. Die Arbeitsplatzdichte



Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) 2002 nach kreisfreien Städten und Landkreisen



© StaLA MV

Grafik 3

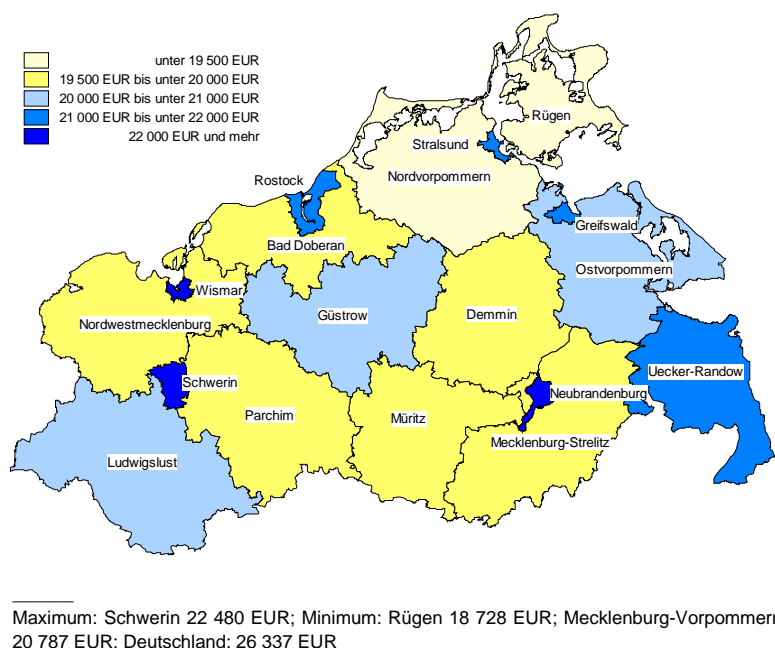
te war 2002 in allen kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns höher als im Bundesdurchschnitt. Die niedrigste Arbeitsplatzdichte wiesen dagegen die Landkreise Nordvorpommern und Nordwestmecklenburg mit 319 bzw. 286 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner aus. Von den Landkreisen verfügte Rügen über die höchste Arbeitsplatzdichte (404).

Im Zuge der Leistungserbringung (Produktion von Waren, Erbringung von Dienstleistungen) entsteht **Einkommen**: Arbeitnehmerentgelt und Betriebsüberschuss einschließlich Selbstständigeneinkommen (Unternehmerlohn). Hauptbestandteil des Arbeitnehmerentgelts sind die Bruttolöhne und -gehälter. Bruttolöhne und -gehälter schließen alle vom Arbeitnehmer gezahlten Sozialbeiträge, Einkommensteuern usw. ein, auch wenn diese vom Arbeitgeber einbehalten und für den Arbeitnehmer direkt an Sozialsysteme und Steuerbehörden abgeführt werden. Das Arbeitnehmerentgelt schließt neben den Bruttolöhnen und -gehältern auch noch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber mit ein. Somit ist das von den Arbeitgebern gezahlte Arbeitnehmerentgelt einerseits eine Einkommensgröße, andererseits aber auch Kostengröße, die den Aufwand für den Produktionsfaktor Arbeit abbildet.

Die höchsten durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** je Arbeitnehmer (Grafik 4) wurden im Jahr 2002 in den kreisfreien Städten Schwerin (22 480 EUR) und Wismar (22 353 EUR) gezahlt, das waren jeweils 85 Prozent

vom Bundesdurchschnitt. Dort waren die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer somit auch deutlich höher als im Landesdurchschnitt (20 787 EUR; jedoch Deutschland: 26 337 EUR). Von den kreisfreien Städten wurden dagegen die niedrigsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Greifswald gezahlt (21 863 EUR). Von den Landkreisen waren die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Uecker-Randow am höchsten (21 016 EUR = 80 Prozent vom Bundesdurchschnitt) und in Rügen - mit Abstand - am niedrigsten (18 728 EUR = 71 Prozent vom Bundesdurchschnitt). Verursacht wird dieser niedrige Wert durch den relativ großen Anteil des Bereichs Handel, Gastgewerbe und Verkehr an der Wirtschaftsleistung im Landkreis Rügen. In diesem Wirtschaftsbereich sind die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Land mit 17 129 EUR im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaft mit 20 787 EUR sehr niedrig, bedingt u. a. auch durch den hier relativ höheren Anteil von Saison- bzw. Teilzeitbeschäftigung. Im Landkreis Rügen sind jedoch die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit nur 16 011 EUR je Arbeitnehmer darüber hinaus noch wesentlich niedriger als im Landesdurchschnitt.

Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2002 nach kreisfreien Städten und Landkreisen



© StaLA MV

Grafik 4

Die höchsten **Lohnkosten** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) wiesen Schwerin (28 157 EUR) und Wismar (27 664 EUR) aus, am niedrigsten waren sie in den Landkreisen Rügen (22 902 EUR) und Nordvorpommern (23 771 EUR). Im Landesdurchschnitt (25 738 EUR) lagen sie in den Landkreisen Güstrow (25 374 EUR) und Uecker-Randow (26 179 EUR).

Der Anteil des gezahlten Arbeitnehmerentgelts an der entstandenen Wirtschaftsleistung (hier gemessen an der Bruttowertschöpfung) wird auch als Lohnkostenanteil bezeichnet. Den kleinsten Lohnkostenanteil verzeichnete in 2002 der Landkreis Parchim mit nur 55,7 Prozent (Tabelle 1). In Greifswald war dagegen der Lohnkostendruck mit 72,3 Prozent Anteil am größten. Von den Landkreisen war er in Uecker-Randow am höchsten (71,0 Prozent). Im Landesdurchschnitt betrug der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der erbrachten Wirtschaftsleistung 62,0 Prozent, im Bundesdurchschnitt waren es dagegen nur 57,7 Prozent.

In den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden auf Ebene der Bundesländer die wesentlichen Informationen über die Wirtschaftsleistung eines regional abgegrenzten Gebiets generell hinsichtlich ihrer Entstehung, Verteilung und Verwendung aufbereitet. Neben den hier schon vorgestellten Aggregaten wie Bruttoinlandsprodukt oder gezahlte Bruttolöhne und -gehälter aus der Entstehungsrechnung, sind auf Kreisebene aber auch noch Ergebnisse aus der Verteilungs- und Umverteilungsrechnung, weiteren Teilgebieten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, verfügbar. Sie beziehen sich vor allem auf Einkommensgrößen des Sektors Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck als Teilbereich der gesamten Wirtschaft. Einkommen (z. B. Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitnehmerentgelt) entsteht im Zuge der Leistungserbringung (Produktion von Waren, Erbringung von Dienstleistungen). Die *Einkommensentstehung* wird nach dem Inlandskonzept dargestellt, wonach nicht der Wohnort sondern der *Arbeitsort* des Einkommensempfängers maßgeblich ist. Die *Verteilung und Umverteilung von Einkommen* auf die Einkommensempfänger wird dagegen nach dem Inländerkonzept dargestellt. Hierbei ist der *Wohnort* des Einkommensempfängers und nicht sein Ar-

beitsort maßgeblich. Die relevanten Einkommensgrößen sind hierbei das Primäreinkommen und das verfügbare Einkommen.

Das **Primäreinkommen** aller Privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns betrug im Jahr 2002 23 519 Millionen EUR, je Einwohner waren das 13 424 EUR (Deutschland: 19 150 EUR). Hauptanteil an den gesamten Primäreinkommen der Privaten Haushalte hat das empfangene Arbeitnehmerentgelt der in Mecklenburg-Vorpommern *wohnenden* Arbeitnehmer mit 18 612 Millionen EUR (79,1 Prozent; Bundesdurchschnitt: 71,6 Prozent). In der Landeshauptstadt Schwerin lag dieser Anteil sogar bei 84,9 Prozent, am niedrigsten war er dagegen im Landkreis Uecker-Randow mit 74,6 Prozent. Weitere 14,3 Prozent der Primäreinkommen (Bundesdurchschnitt: 15,4 Prozent) entfielen im Landesdurchschnitt auf Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen (3 355 Millionen EUR). Der Anteil von Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen am Primäreinkommen war in den kreisfreien Städten Neubrandenburg und Schwerin mit je 10,5 Prozent am niedrigsten, am höchsten dagegen im Landkreis Demmin mit 17,5 Prozent. Der dritte Bestandteil des Primäreinkommens sind die Vermögenseinkommen, die aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher Anlage- bzw. Kreditformen von den Privaten Haushalten empfangen, aber (z. B. bei Kredittilgung) auch geleistet werden können. Der positive Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen der Privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns betrug 2002 1 551 Millionen EUR und hatte damit nur 6,6 Prozent Anteil am Primäreinkommen, war aber im Durchschnitt Deutschlands doppelt so hoch (13,1 Prozent). Mit nur 4,6 Prozent war der Anteil der Vermögenseinkommen in der Landeshauptstadt Schwerin extrem niedrig, während er dagegen im Landkreis Uecker-Randow mit 8,6 Prozent weit über dem Landesdurchschnitt lag.

An den gesamten Primäreinkommen des Landes hatten die Privaten Haushalte der kreisfreien Stadt Rostock mit 12,2 Prozent den größten und Wismar mit 2,5 Prozent den geringsten Anteil. Je Einwohner waren 2002 in den kreisfreien Städten Neubrandenburg mit 16 581 EUR und Schwerin mit 16 224 EUR die Primäreinkommen am höchsten sowie in den Landkreisen Demmin

mit 11 606 EUR bzw. Ostvorpommern mit 11 976 EUR je Einwohner am niedrigsten. Im Landesdurchschnitt erreichten die Primäreinkommen je Einwohner 70,1 Prozent vom gesamtdeutschen Durchschnitt.

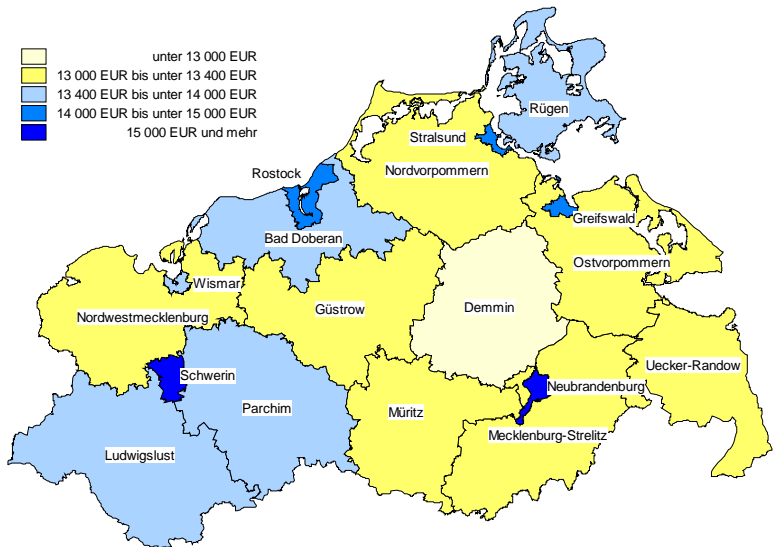
Aus dem Primäreinkommen der Privaten Haushalte ergibt sich über Einkommenstransfers (u. a. geleistete Steuern und Sozialbeiträge, empfangene soziale Leistungen) das verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte. 2002 betrug das verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt 24 038 Millionen EUR. An Sozialbeiträgen wurden dabei von den Privaten Haushalten insgesamt 8 104 Millionen EUR und an Einkommen- und Vermögenssteuern 2 078 Millionen EUR gezahlt. An den von den Privaten Haushalten des Landes 2002 insgesamt empfangenen monetären Sozialleistungen (10 629 Millionen EUR) hatten die Leistungen für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe einen Anteil von 25,0 Prozent (Deutschland: 16,3 Prozent).

Die monetäre Situation der Privaten Haushalte einer Region spiegelt das **verfügbare Einkommen je Einwohner** wider. Es ist dabei nicht identisch mit der Kaufkraft, bei der regionale Preisunterschiede zu berücksichtigen wären. Es darf auch nicht mit den Nettolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer verwechselt werden. Im Jahr 2002 standen im gesamtdeutschen Durchschnitt je Einwohner 16 552 EUR an Einkommen für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung. In Mecklenburg-Vorpommern waren es nur 13 720 EUR je Einwohner (82,9 Prozent vom Bundesdurchschnitt), das war der niedrigste Wert aller Bundesländer.

Das verfügbare Einkommen je Einwohner (Grafik 5) war 2002 in den kreisfreien Städten Neubrandenburg (15 403 EUR) und Schwerin (15 325 EUR) am höchsten und erreichte damit 112,3 bzw. 111,7 Prozent vom Durchschnittsniveau des Landes (13 720 EUR) und 93,1 bzw. 92,6 Prozent vom gesamtdeutschen Durchschnitt (16 552 EUR). In den anderen kreisfreien Städten war das verfügbare Einkommen je Einwohner geringer (Tabelle 3).

Das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner hatte von den Landkreisen der Landkreis Rügen mit 13 640 EUR (99,4 Prozent vom Landesdurchschnitt). Das geringste verfügbare Einkommen je Einwohner verzeichneten

**Verfügbares Einkommen je Einwohner 2002
nach kreisfreien Städten und Landkreisen**



Maximum: Neubrandenburg 15 403 EUR; Minimum: Demmin 12 986 EUR; Mecklenburg-Vorpommern: 13 720 EUR; Deutschland: 16 552 EUR

© StaLA MV

Grafik 5

die Kreise Demmin mit 12 986 EUR (94,6 Prozent vom Landesdurchschnitt) und Nordvorpommern mit 13 068 EUR (95,2 Prozent vom Landesdurchschnitt). Damit war das verfügbare Einkommen je Einwohner in Demmin und Nordvorpommern, wie in fast allen anderen Landkreisen und zwei kreisfreien

Städten auch, jeweils höher als das Primäreinkommen je Einwohner (Tabelle 3). Hier dokumentieren sich die umfangreichen sozialen Transferleistungen, die den Einwohnern dieser Regionen im Zuge von Umverteilungsprozessen gewährt werden. Betrug 2002 der Anteil der empfangenen Sozialleistungen

am verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte (Grafik 6) im Landesdurchschnitt 44,2 Prozent (Bundesdurchschnitt: 32,2 Prozent), so waren das z. B. in den Landkreisen Demmin 50,7 Prozent bzw. Uecker-Randow 50,4 Prozent. Am niedrigsten war dieser Anteil in den Landkreisen Bad Doberan (38,5 Prozent) und Ludwigslust (39,5 Prozent). Von den kreisfreien Städten hatte 2002 Wismar den höchsten Anteil der empfangenen Sozialleistungen am verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte mit 48,5 Prozent. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte hatten die empfangenen monetären Sozialleistungen 43,4 Prozent Anteil am verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte (in Greifswald, Schwerin und Neubrandenburg lag er dabei unter 41 Prozent), in den Landkreisen waren es im Durchschnitt 44,6 Prozent (nur in Bad Doberan, Ludwigslust und Nordwestmecklenburg lag er unter 41 Prozent).

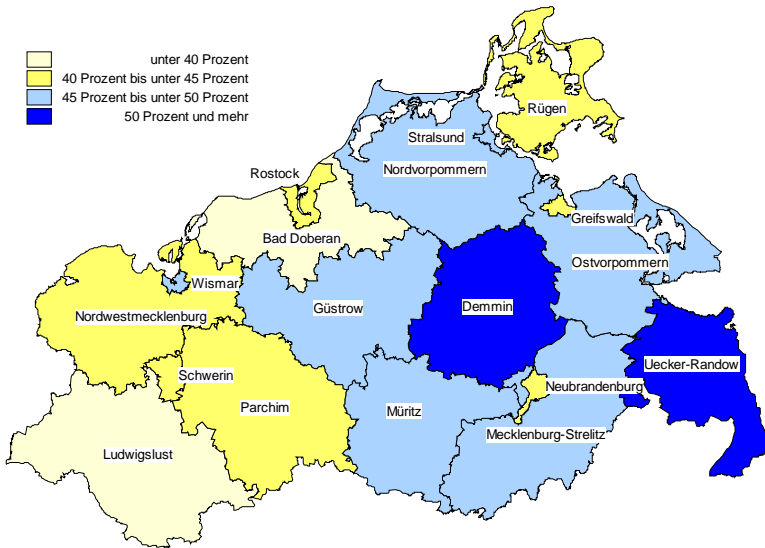
In den kreisfreien Städten wurden 43,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes von im Jahr 2002 insgesamt 29 682 Millionen EUR erwirtschaftet, gleichzeitig wurden dort 44,4 Prozent der gesamten Bruttolöhne und -gehälter von 13 793 Millionen EUR gezahlt. In den kreisfreien Städten arbeiteten 2002 40,7 Prozent der insgesamt im Land 724 500 Erwerbstätigen und zugleich 41,7 Prozent aller im Land beschäftigten Arbeitnehmer. Die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen lag 2002 in den kreisfreien Städten um 6,5 Prozent über dem Landesdurchschnitt, gleichzeitig wurden dort um 6,3 Prozent höhere Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer als im Landesdurchschnitt gezahlt. Sie wiesen gegenüber dem Landesdurchschnitt auch eine um 35,1 Prozent höhere Arbeitsplatzdichte aus. In den kreisfreien Städten des Landes lebten 2002 aber nur 30,1 Prozent aller Mecklenburger und Vorpommern, die 32,3 Prozent der insgesamt 24 038 Millionen EUR verfügbares Einkommen der Privaten Haushalte des Landes für Konsum und Sparen nutzen konnten. Allerdings erhielten sie auch 31,7 Prozent der dem Land insgesamt zugeflossenen monetären Sozialleistungen in Höhe von 10 629 Millionen EUR. Gleichzeitig zahlten Einwohner der kreisfreien Städte aber auch 33,8 Prozent der insgesamt im Land geleisteten Sozialbeiträge (8 104 Millionen EUR) und sogar 37,7 Prozent der geleisteten Einkommen- und Vermögenssteuern (2 078 Millionen EUR).

**Primäreinkommen und Verfügbares Einkommen der Privaten Haushalte
in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2002**

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Primäreinkommen	Verfügbares Einkommen		
		je Einwohner		
		EUR	Land = 100	Deutschland = 100
Greifswald	15 787	14 883	108,5	89,9
Neubrandenburg	16 581	15 403	112,3	93,1
Rostock	14 489	14 465	105,4	87,4
Schwerin	16 224	15 325	111,7	92,6
Stralsund	13 569	14 371	104,7	86,8
Wismar	12 518	13 617	99,2	82,3
Bad Doberan	14 057	13 489	98,3	81,5
Demmin	11 606	12 986	94,6	78,5
Güstrow	12 611	13 300	96,9	80,4
Ludwigslust	13 599	13 502	98,4	81,6
Mecklenburg-Strelitz	12 672	13 246	96,5	80,0
Müritz	12 572	13 405	97,7	81,0
Nordvorpommern	12 172	13 068	95,2	78,9
Nordwestmecklenburg	13 189	13 105	95,5	79,2
Ostvorpommern	11 976	13 120	95,6	79,3
Parchim	13 104	13 435	97,9	81,2
Rügen	12 871	13 640	99,4	82,4
Uecker-Randow	12 093	13 303	97,0	80,4
Mecklenburg-Vorpommern	13 424	13 720	100	82,9

Tabelle 3

Anteil der empfangenen Sozialleistungen am verfügbaren Einkommen der Privaten Haushalte 2002 nach kreisfreien Städten und Landkreisen



Maximum: Demmin 50,7 Prozent; Minimum: Bad Doberan 38,5 Prozent; Mecklenburg-Vorpommern: 44,2 Prozent; Deutschland: 32,2 Prozent

© StaLA MV

Grafik 6

Diese und noch detailliertere Informationen über die gesamtwirtschaftlichen Leistungs- und Einkommensdaten in kleinräumiger Gliederung enthalten die

im Juli und August dieses Jahres erschienenen Statistischen Berichte

P213 2002 00 (Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung),

P223 2002 00 (Bruttolöhne und -gehälter einschließlich Arbeitnehmerentgelt) und

P233 2002 00 (Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der Privaten Haushalte),

die kostenfrei im Internetangebot des Statistischen Landesamts Mecklenburg-Vorpommern unter

www.statistik-mv.de

eingesehen werden können.

1) Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft, Amtsblatt der EG Nr. L310 vom 30. November 1996

2) Nomenclature of Territorial Units for Statistics (NUTS) - In Deutschland sind die Gebietseinheiten der NUTS-Ebene 1 die Bundesländer, Regierungsbezirke (nicht in allen Bundesländern besetzt) bilden NUTS-Ebene 2. Einheiten der Ebene 3 sind die kreisfreien Städte und Landkreise.